

Vorläufige Kurzkonzeption
zum
Familien- und Seniorenzentrum
im
Bahnhof Pullach

Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Seniorenpolitische Gesamtkonzept LK München
2. Mögliches Leitbild
3. Zielgruppen
4. Ziele
5. Angebote
6. Betriebskonzept
 - 6.1 Raumausstattung
 - 6.2 Personalausstattung
 - 6.3 Ehrenamt
 - 6.4 Finanzierung
 - 6.5 Trägerschaft

1. Seniorenpolitisches Gesamtkonzept LK München

In der Fortschreibung von 2020 wird der Ausbau von Seniorenbegegnungsstätten mit einem vielfältigen Programm aus dem Bereich Teilhabe, Beratung, Information, bürgerschaftlichen Engagement und Angebote für besondere Zielgruppen angestrebt. Dabei sind prioritär diejenigen Versorgungsbereiche angesprochen, die bisher über kein solches Angebot verfügen.

Folgende Punkte werden hier unter anderem aufgeführt:

- Angebote zugänglich machen für Seniorinnen und Senioren, die alleinstehend oder von Einsamkeit betroffen sind.
- Den Zugang zu den Angeboten für Seniorinnen und Senioren, mit wenig finanziellen Spielraum, zu gewährleisten.
- Förderung der Vielfalt von Angeboten, **Einbezug von mehreren Generationen** und unterschiedlichen Zielgruppen wie Menschen mit Demenz, mit Behinderung oder Migrationshintergrund

Eine Bürgerbefragung im Zuge des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts hat darüber hinaus gezeigt, dass bestehende Seniorenbegegnungsstätten bei den Befragten in den jeweiligen Kommunen und den Nachbarkommunen gut bekannt und eine wichtige Anlaufstelle sind.

2. Mögliches Leitbild

Ein Ort des Willkommen-Seins und der Akzeptanz

Das Familien- und Seniorenzentrum - ein Dach für Generationen, ist zum einen Treffpunkt für Mütter, Väter, Kinder, Großeltern, ältere Menschen und Menschen im Rentenalter, mit und ohne Migrationshintergrund, aber auch ein Ort mit Bildungs- und -Beratungsangeboten. Ein Ort an dem Menschen sich wohlfühlen, an dem sich die gesamte Familie oder deren einzelne Mitglieder in einer vertrauten und wohlwollenden Atmosphäre ihre Zeit verbringen und sich weiterentwickeln. Alle Nutzer können hier nicht nur passiv an Gruppen und Veranstaltungen teilnehmen – sie können sich auch aktiv an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Familien- und Seniorenzentrums beteiligen.

3. Zielgruppen

Zielgruppe	Bedarfslage
Ältere Menschen	<ul style="list-style-type: none">• Ältere Menschen mit Bedarf nach sozialen Kontakten• Ältere Menschen, die mit persönlichen, sozialen, gesundheitlichen, finanziellen Problemen belastet sind• Ältere Menschen mit Migrationshintergrund, auf die genannte Bedarfe zutreffen• Menschen, die sich frühzeitig mit dem Älterwerden auseinandersetzen oder sich in einer Phase der Neuorientierung befinden• Ältere Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und ihre Kompetenzen erhalten und einbringen wollen

Zielgruppe	Bedarfslage
Personen aus dem privaten Umfeld	<ul style="list-style-type: none">• Personen, die ältere Menschen in deren häuslichen Umfeld betreuen und stabilisieren

Zielgruppe	Bedarfslage
Junge Familien	<ul style="list-style-type: none">• Junge Familien mit Bedarf nach sozialen Kontakten• Junge Familien, die mit persönlichen, sozialen, gesundheitlichen, finanziellen Problemen belastet sind• Junge Familien mit Migrationshintergrund, auf die genannte Bedarfe zutreffen• Junge Familien die sich mit ihrer neuen Rolle als Eltern auseinandersetzen• Junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und ihre Kompetenzen einbringen wollen

4. Ziele

Zielgruppe	Grundsatzziele des Generationenhauses Pullach
Ältere Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Isolationen älterer Menschen vermeiden und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterstützen • Lebensqualität und Selbständigkeit im Alter erhalten • Selbstwertgefühl älterer Menschen steigern • Verbleib in den eigenen Häuslichkeiten unterstützen • Mitgestaltung und Partizipation älterer Menschen ermöglichen • Offenheit und Toleranz zwischen den Generationen und Kulturen fördern • Ehrenamtliches Engagement fördern und nutzen
Personen aus dem privaten Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Personen aus dem privaten Umfeld bei der Betreuung und Versorgung älterer Menschen unterstützen
Junge Familien	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung und neue soziale Kontakte ermöglichen • Bedarfsgerechte Angebote und Stärkung der Elternkompetenz • Offenheit und Toleranz zwischen den Generationen und Kulturen fördern • Ehrenamtliches Engagement fördern und nutzen

5. Angebote

Das Leistungsangebot des Familien- und Seniorenzentrums setzt sich aus einzelnen Bausteinen zusammen die sich sowohl auf die definierte Zielgruppe beziehen, jedoch ebenso generationsübergreifend konzipiert sein können.

Beispiele hierfür sind:

Ältere Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen zu Gesundheit, Wohnform im Alter... • Sing-, Kreativ-, Bildungs- und Kulturangebote • Gruppen- und Kursangebote
-----------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Sturzprävention • Angebote zum Thema Demenz • Begegnungsräume wie offenes Frühstück- oder Mittagessensangebot (generationsübergreifend) • Selbstorganisierte Gruppenveranstaltungen (generationsübergreifend) • Vermietung der Räume für private Feiern • Gesprächs- und Biographie Kreise zur Bewältigung von Problemen und Erlebnissen • Lesepaten (generationsübergreifend) • Interkulturelle und integrationsfördernde Angebote (generationsübergreifend)
<p>Personen aus dem privaten Umfeld</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Vermittlung an entsprechende Beratungsstellen • Sprechstunde der Beratungsstelle für pflegende Angehörige des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes • Selbsthilfegruppe für Angehörige Demenzerkrankter durch die Alzheimergesellschaft
<p>Junge Familien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsräume wie offenes Frühstück- oder Mittagessensangebot (generationsübergreifend) • Selbstorganisierte Gruppenveranstaltungen (generationsübergreifend) • Erste Hilfe am Kind • Lesepaten (generationsübergreifend) • Sprachkurse (Deutsch als Fremdsprache) für Mütter mit gleichzeitiger Kleinkindbetreuung (generationsübergreifend) • Internationale Mutter-Kind-Gruppen (englisch, französisch, ukrainisch.....) • Treff für Zwillingseltern • Treff für Alleinerziehende • Vater-Kind-Treffs • Bildungsangebote für Eltern über Erziehungsberatungsstelle oder Familienstützpunkte (Schäftlarn, Grünwald) • Babysprechstunde über die Frühen Hilfen AndErl • Vermietung der Räume für private Feiern • Eltern Talk • Interkulturelle und integrationsfördernde Angebote (generationsübergreifend)

6. Betriebskonzept

6.1 Standort und Räumlichkeiten

Pullacher Bahnhof

Räumlichkeiten:

- Großer Aufenthaltsraum: 120m²
- Kleiner Aufenthaltsraum: 30m²
- Küche: 9m²
- 2 Büros: 7m² und 10m²
- Abstellkammer: 6m²
- 1 barrierefreie Toilette: 7m² (Mit Wickeltisch)
- 1 normale Toilette: 7m²
- Foyers: 23m²

Insgesamt: 219m²

Alten- und Seniorenzentrum ASZ Herterichstraße in Solln: ca. 450m²

6.2 Personalausstattung

Die im vorläufigen Konzept vorgesehenen Angebots- und Beratungsvielfalt erfordert einen entsprechenden Personalschlüssel.

- 1,5 sozialpädagogische Fachkräfte
- 0,5 Verwaltungskraft

Die Zuordnung einzelner Aufgaben orientiert sich an den persönlichen Kompetenzen und Erfahrungen der pädagogischen Fachkräfte und obliegt der Entscheidung des Trägers.

Die fachliche Leitung trägt in enger Absprache mit der zweiten pädagogischen Fachkraft die Verantwortung für das Gesamtkonzept sowie die Überprüfung und inhaltliche Weiterentwicklung der Angebotspalette. Des Weiteren übernimmt sie interne Koordinationsaufgaben und hat Personalverantwortung im Rahmen der jeweiligen Trägerstruktur. Budget- und Haushaltsverantwortung sowie Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit gehören ebenfalls zu ihren Aufgabenfeld.

Zusätzlich zu den vorher genannten Aufgaben sind sie und die zweite sozialpädagogischen Fachkraft zuständig für die Koordination der selbstorganisierten Gruppenangebote, für die Gewinnung von ReferentInnen, Integration neuer BesucherInnen, Beratung und Weitervermittlung. Sie sind Ansprechpartner, initiieren und begleiten Gruppen- und Kursangebote. Die Akquise und Betreuung der ehrenamtlichen Helfer ist ein weiterer wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit.

Die Verwaltungskraft übernimmt die Büroorganisation, unterstützt bei der Finanz- und Haushaltspflege, ist erster telefonischer Ansprechpartner, übernimmt Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, wirkt mit bei der Programmerstellung und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte beim Hausmanagement.

6.3. Ehrenamt

Das moderne Ehrenamt ist gekennzeichnet durch flache Hierarchien, gleichberechtigte Beziehungsformen zwischen hauptberuflichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Möglichkeiten der Partizipation. Ehrenamtliches Engagement wird heute bis ins hohe Alter übernommen. Die Motivation zum Ehrenamt bei jungen Menschen und SeniorInnen liegt überwiegend in dem Bedürfnis, für andere und für das Gemeinwohl etwas Sinnvolles, Sozial- karitatives zu leisten und Freude am Tätigsein in der Gemeinschaft zu erleben. Eigenes Wissen soll weitergegeben oder erweitert werden.

Wirkungsziele ehrenamtlicher Helfer im GP sind unter anderem die verantwortliche Übernahme von selbstorganisierten Interessensgruppen wie Mutter-Kind-Gruppen, Literaturkreis, Seniorenchor..... Sie unterstützen bei offenen Frühstücks- und Mittagessensangeboten und können persönliche und sozialen Kompetenzen wie z.B. bei der Dekorationsgestaltung, Hausmeister- und Gartenarbeiten, Mithilfe und Vorbereitung von Festen oder Sprachkurse für Mütter einbringen. Zusätzlich erhöhen sie den Bekanntheitsgrad des GP als wichtige Multiplikatoren.

6.4 Finanzierung

Über das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, gibt es die Möglichkeit einer Anschubfinanzierung. Hier können Zuschüsse zu den Personalkosten und Sachkosten eines Begegnungszentrums für die ersten 4 Jahre beantragt werden.

<https://www.stmas.bayern.de/senioren/recht/index.php>

Begegnungszentren finanzieren sich neben den Zuschüssen der Gemeinden auch über Mitgliederbeiträge, Stiftungen, Spenden und Sponsoren innerhalb der Städte und Kommunen.

6.5 Trägerschaft

Aufgabe des künftigen Trägers des Familien- und Seniorenzentrums wird es sein eine ausführliche, bis ins Detail erarbeitete, Konzeption zu erstellen.

Auch hier sollte von Anfang an gemeinsam, mit den sozialpädagogischen Fachkräften und den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, der Gestaltungsraum dargestellt und Punkte wie ein ausführliches Leitbild erarbeitet werden.

.